

Milwaukee

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,60 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 59 bei der Oberamtsbank Stuttgart Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank GbR & Co., Wildbad; Sparbank Gmünd; Filiale Wildbad. — Postfach 201 14 Stuttgart.
Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil bis einpolzig 10 mm breite Zeilen 3 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 8 Pf.; im Restteil bis 90 mm breite Zeilen 15 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn geschäftliche Verbindung notwendig wird, wird jede Nachzügungsbewegung weg.
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 24, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 247

Febru 479

Dienstag den 23. Oktober 1934

Febru 479

69. Jahrgang

Der Bedroher von Paris

Kluds Anteil an der Marne Schlacht

Gleich Hindenburg war es auch Alexander von Klud erst in der zweiten Hälfte des siebenten Lebensjahrzehntes verschieden, in die Helle kriegerischen Ruhmes zu treten. Zeitlich wurde sein Name einige Tage eher genannt und bekannt als der des Siegers von Tannenberg. Der stürmische Siegeszug der deutschen Truppen durch Belgien und Nordfrankreich bis an die Marne ist in der Erinnerung aufs engste verknüpft mit dem Führer der ersten Armee, der es vergönnt war, bis vor Paris zu dringen.

Genau so wie Hindenburg hatte sich Klud militärische Laufbahn im Stillen abgewickelt. Als er kurz vor dem Kriege zum Generaloberst und Generalinspekteur der neu errichteten 8. Armeespektion in Berlin ernannt wurde, wußten die Eingeweihten, daß Klud zu den für den Kriegsfall bestimmten Heerführern gehörte. Ihm fiel als Führer der ersten aus einer Reihe von aktiven und Reservekorps bestehenden Armee unstrittig die schwierigste Aufgabe des Feldzuges im Westen zu. Schließens Totenbett-Mahnung „Macht mit den rechten Flügel stark“ war damals noch nicht ganz vergessen. Der rechte Flügel trug die Entscheidung über Sieg oder Niederlage in sich. Kluds Armee hatte bei der gewaltigen Schwendung der deutschen Front nach Südwesten die größten Märsche zu leisten. Gleichzeitig mußte sie aber auch die besonders gefährdete rechte Flanke schützen. Klud wurde dadurch täglich, ja stündlich vor schwerwiegenden Entschlüssen gestellt. Seiner geistigen Beweglichkeit und Lebhaftigkeit, wohl ein Erbe seiner berühmten Ahnen, der Frau Rat in Frankfurt, gelang es aber, immer wieder von neuem der Schwierigkeiten Herr zu werden. Er hatte auch das Glück, in den Unterführern Befehlshaber zu finden, die auf seine Intentionen eingingen, und die es verstanden, die Truppe mit sich fortzuführen, sobald sie binnen drei Wochen 500 Kilometer von der deutschen Grenze bis zum Grand Morin, östlich von Paris ohne einen Ruhetag unter fast fortwährenden Schlächten und Gefechten zurücklegte. Klud drängte die Belgier nach Antwerpen ab, schlug bei Rauberge die Engländer, überwand den Nordflügel des französischen Heeres an der Somme und drang nun gegen Paris vor. Unvergessen sind die stolzen Worte des Heeresberichts vom 3. November 1914: „Die Kavallerie der ersten Armee streift bis Paris“.

Dann kam das **M a r n e v e r h ä n g n i s**. Die Fachliteratur ist sich bis heute noch nicht im Klaren darüber, wie weit Kluds Anteil an der Marne Schlacht ausschlaggebend für deren Verlust ist oder nicht. Richtig ist, daß Klud von dem Urplan abwich. Danach sollte er beim nördlichen Anmarsch auf Paris um die französische Hauptstadt im Westen herum ziehen, um sie in den Kampfbereich mit einzubeziehen. Die moralischen Folgen eines etwaigen Einzuges deutscher Truppen in Paris wären zweifellos von allergrößter Bedeutung gewesen. Klud bog jedoch nach Südosten ab und ließ Paris in seiner rechten Flanke liegen. Gewiß war es ein gefährliches Wagnis, aber Klud konnte mit Recht für seine Handlungsweise anführen, daß bei diesem Abmarsch nach Südosten mit größter Wahrscheinlichkeit durch entsprechende Umfassung vom linken deutschen Flügel her die gesamte französische Armee eingeschlossen und vernichtet werden konnte.

Inzwischen war die französische Regierung nach Bordeaux geflohen, die Entscheidung befand sich buchstäblich auf der Spitze des Schwertes. In dieser für Frankreich kritischen Stunde faßte die französische Heeresleitung zwei Beschlüsse, die Verzweiflungstaten glichen und einem *va banque*-Spiel ähnelten. Durch den stürmischen Vormarsch war zwischen der Armee Kluds und der Nachbararmee, der zweiten Armee von Bülow, eine Lücke von etwa fünfzig Kilometer entstanden. Joffre beschloß, mit zusammengeführten französischen Truppen, denen die Reste der geschlagenen englischen Divisionen beistehen sollten, in diese Lücke vorzustößen. Die Franzosen marschieren und griffen tapfer an, dennoch wurden sie von den schwachen deutschen Formationen, die Hals über Kopf in diese Lücke geworfen werden mußten, zurückgeschlagen. Die Engländer folgten nur zögernd. Tatsächlich war der Erfolg auf Seiten der Deutschen. Da griff aus Paris heraus eine neu gebildete französische Armee Kluds rechten Flügel an. Die Heranschaffung der Truppen war nur dadurch möglich, daß General Gallieni, der Gouverneur von Paris, kurzerhand an 6000 Privatautos und Autotaxen requirierte, und mit deren Hilfe die Truppen an die Front warf. So kritisch die Lage für Klud war, war sie dennoch nicht hoffnungslos, zumal die deutschen Truppen nach einem sehr anstrengenden Stellungswechsel die französischen Angriffe nicht nur abschlugen, sondern zu erfolgreichem Gegenangriff übergingen. Da kam am 9. September Oberstleutnant Hentich mit dem Befehl zum Rückzug Klud widerlegte sich bis zum äußersten, weil nach seiner Ansicht auf den entscheidenden Stoßflügel der Erfolg sicher war. Aber schließlich mußte er doch dem Befehl der obersten Heeresleitung, die darauf in krankhafter und pessimistischer Verkennung der Lage bestand, gehorchen. Noch auf dem

Tagespiegel.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös wird nach seiner Warschauer Reise in Wien und Rom Staatsbesuche machen.

Beim Luftrennen nach Australien erreichten die Engländer Scott und Black als erste das australische Festland, wurden dann aber durch Motorschaden aufgehalten.

Die in Turin verhafteten Terroristen Pawelitsch und Kwaternit bestreiten jede Beziehung zu der Tat von Marzelle.

In Belgrad hat der bisherige Ministerpräsident Uzunowitsch die Kabinettsbildung übernommen.

Zwischen Mannheim und Heidelberg wurden vier Streckenarbeiter vom 3. Verfahren und getötet.

Rückzug leitete Klud mit seinen Getreuen Wunder an Heldentum. Ihm ist es zu verdanken, daß die von den Franzosen geplante Umfassung des rechten Flügels vereitelt wurde, sodaß die Rückwärtsbewegung an der Aisne zum Stellungskrieg wurde.

In verbissener Schweigsamkeit hat Klud dort seine Pflicht erfüllt, bis er im Frühjahr 1915 schwer verwundet wurde. Seiner Armee hat er nach dem Kriege mit einem Buche „Der Marsch auf Paris und die Marne Schlacht“ ein großartiges Heldennam gelehrt.

Die Schlussworte dieses Werkes: „Aus der ewig waltenden Geschichte zu lernen ist das Gebot unserer Stunde“ gelten auch für das Kapitel der Kriegsgeschichte, das seinen Namen trägt. Er hat bewiesen, daß er auch ohne den sonst vorgeschriebenen Besuch der Kriegsakademie und die Mitarbeit im Generalstab ein deutscher Heerführer großen Formats gewesen ist.

Staatsbegräbnis für Generaloberst v. Klud am Mittwoch Berlin, 22. Okt. Das Staatsbegräbnis für den verstorbenen Generaloberst von Klud findet am Mittwoch nachmittag statt. Die Beisetzung erfolgt auf dem Waldfriedhof in Stahnsdorf.

Nationalsozialistische Steuerpolitik

Ueber die nationalsozialistische Steuerpolitik schreibt die NSR. u. a.:

Es ist das unbestreitbare Verdienst des Nationalsozialismus, zum ersten Male nach Beendigung des Krieges mit einer umfassenden Steuerreform und vor allem mit umfassenden Steuererleichterungen vor das deutsche Volk getreten zu sein. Obwohl an den verschiedensten Stellen die Steuerlast bereits merklich gelockert worden ist, sind die Einkünfte, die Reich und Gemeinden aus den Steuern und steuerähnlichen Abgaben ziehen, fast mit jedem Monat größer geworden. Die Einkünfte des Reiches im 3. Vierteljahr 1934 sind bereits 16,8 v. H. höher als um die gleiche Zeit von 1933 (gegen 1932 ergibt sich sogar eine Steigerung um rund 24 Prozent). Die bisher bereits durchgeführten Erleichterungen in der Einkommensteuer haben dem Staat einen Ausfall von schätzungsweise von 6 bis 7 Millionen RM. je Monat verursacht. Trotzdem aber ist das Einkommen in den Monaten Juli und August um 41,7 Prozent größer gewesen als in derselben Zeit im Vorjahre. Auch bei der Umsatzsteuer sind schon verschiedene Erleichterungen in den letzten einiährigen Jahren geschaffen worden und trotzdem ist die Ertragskurve ständig aufwärts gerichtet. So haben die ersten fünf Monate des Steuerjahres 1934 bis 1935 gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 25 Prozent für den Staatsbeutel ergeben. Das große Verdienst der nationalsozialistischen Steuerpolitik liegt darin, daß kraft der an vielen Punkten angeordneten sozialen Steuerermäßigungen die Steuerentnahmen des Staates ständig steigen. Dadurch ist es möglich, langsam die Auswirkungen der ungesunden Finanz- und Schuldenpolitik des Reiches und der Länder, wie sie über ein Jahrzehnt betrieben wurde, zu beseitigen.

Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß nicht nur die direkten Besitz- und Verkehrssteuern unter nationalsozialistischer Staatsführung steigende Tendenz aufweisen, sondern auch die Verbrauchssteuern haben höhere Erträge gebracht. Tabaksteuer, Zuckerversteuer, Biersteuer usw. sind im Jahre 1934—35 mit erheblich größeren Einkünften im steuerlichen Einkommen des Reiches vertreten als vor einem Jahr. Sogar die Zolleinnahmen steigen noch etwas über den vorjährigen Ergebnissen. Insgesamt sind an Zöllen und Verbrauchssteuern im Zeitraum April bis Juni 1934 18,8 Prozent mehr aufkommen als zur gleichen Zeit im Vorjahr in den Monaten Juli und August, 13,4 Prozent mehr als in den gleichen Monaten des

Jahres 1933. Dadurch, daß es dem nationalsozialistischen Staat gelungen ist, nahezu zwei Drittel des Arbeitslosenheeres aufzulösen und die Beschäftigtenzahl um rund vier Millionen Köpfe zu vermehren, hat sich auch eine schwere Last, die auf dem Staatshaushalt bisher ruhte, neuerdings wesentlich verringert. Die Aufwendungen für die Arbeitslosenunterstützung bezifferten sich in der Zeit April bis August 1933 noch auf 900 Mill. RM. und sind in der gleichen Zeit 1934 auf 480 Mill. RM. zurückgegangen. Sie sind also auf die Hälfte gesunken.

Neue Bezeichnungen im Handwerk

Berlin, 22. Okt. Der Reichshandwerksführer Kempnermeister W. G. Schmidt-Berlin erläßt folgende Anordnung:

„Am 17. Oktober 1934 hat der Stabsleiter der **W.**, unser Parteigenosse Dr. Robert Ley, für alle politischen Leiter in der Partei und ihre Organisationen die Bezeichnung „Führer“ unterstelt.“

Auch das Handwerk vertritt die Auffassung, daß nur einem Mann in Deutschland die Bezeichnung „Führer“ gebührt, unserem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Diese grundsätzliche Einstellung veranlaßt mich, folgendes anzuordnen:

1. Die Bezeichnung „Landeshandwerksführer“ wird ersetzt durch die Bezeichnung „Landeshandwerksmeister“.
2. Die Bezeichnung „Kreislandhandwerksführer“ wird ersetzt durch die Bezeichnung „Kreislandhandwerksmeister“.
3. Für die Innungen verbleibt es bei der Bezeichnung „Obermeister“.
4. Für mich bitte ich in Zukunft die Bezeichnung „Reichshandwerksmeister“ anzuwenden.

Mit diesen Bezeichnungen greift das Handwerk zurück auf seine alte traditionsgebundene Vergangenheit und dient damit zugleich auch dem vom Nationalsozialismus herausgestellten Leistungsgesetz, der in der Meisterwürde seine Krönung findet.“

Stuttgart und Königsberg in der Arbeitslosigkeit an erster Stelle

Im Reichsarbeitsblatt wurden kürzlich Zahlen über den Rückgang der Arbeitslosigkeit im Sommer 1934 in den größeren deutschen Städten veröffentlicht. Nach diesen Zahlen steht Stuttgart unter den Groß-Städten mit über 200 000 Einwohnern an ganz hervorragender Stelle. In der Zeit vom Juli 1933 bis Juli 1934 ist nämlich die Zahl der Arbeitslosen in Stuttgart um 71,7 Prozent zurückgegangen. Einen höheren Rückgang, nämlich 81,4 Prozent, weist nur noch Königsberg auf. In dem an dritter Stelle stehenden Stettin beträgt der Rückgang 56,8 Prozent, dann folgen Kiel mit 55,7, München mit 50,4, Hannover mit 49,7, Bremen mit 48,4, Wuppertal mit 47,6, Halle mit 46,5, Berlin mit 43,6 Prozent. Erwähnt seien ferner Mannheim mit 41,3, Düsseldorf mit 40,9, Frankfurt mit 39,6, Nürnberg mit 38,8, Dresden mit 33,6, Breslau mit 33,1, Hamburg mit 30,6, sowie Köln mit 29,3 Prozent. Das besonders günstige Ergebnis in Stuttgart ist nicht zuletzt auch den zielbewußten Maßnahmen der Stadtverwaltung auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung, sowie der verständnisvollen Zusammenarbeit aller Beteiligten im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit zu verdanken.

Wichtig für Saarabstimmungsrechte!

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit: Jede im Saargebiet wohnende Person kann Einspruch gegen die Eintragung einer bereits in die vorläufige Abstimmungsliste aufgenommenen Person erheben.

Die Abstimmungskommission hat nun verfügt, daß derjenige, der einen solchen Einspruch erhebt, eine Abschrift desselben durch eingeschriebenen Brief dem Betroffenen mitzuteilen hat, und zwar an dessen Anschrift im Saargebiet. Der Betroffene muß innerhalb von vier Tagen seit Aufgabe dieses Einschreibebriefes zur Post (also nicht seit dem Tage, an dem er ihn erhält), seine Einwendungen gegen diesen Einspruch dem zuständigen Kreisbüro schriftlich mitteilen. Er muß ferner das ihm abschriftlich zugestellte Einspruchsreiben des Einspruchserhebenden seiner Erwiderung an das Kreisbüro beifügen.

Wichtig: Wer einen solchen Brief über seine Anschrift im Saargebiet erhält, muß sofort seine Einwendungen schriftlich — Unterschrift nicht vergessen — unter Beifügung der Schrift des Gegners an das zuständige Kreisbüro der Abstimmungskommission senden. In Zweifelsfragen wende man sich sofort an die Ortsgruppen des Bundes der Saarvereine.

Ausreise des Kreuzers „Karlsruhe“

Berlin, 22. Okt. Der Führer und Reichskanzler hat dem aus Kiel ausreisenden Kreuzer „Karlsruhe“ folgendes Telegramm geschickt: „Ich erwarte, daß der Kreuzer „Karlsruhe“ auf seiner Auslandsreise in treuer Pflichterfüllung für die Ehre Deutschlands einsteht. Dem Schiff, seinen Kommandanten und seiner Besatzung wünsche ich glückliche Fahrt und Heimkehr.“

Der Kreuzer „Karlsruhe“ ist am Montag vormittag im Kieler Hafen mit einer Besatzung von etwa 600 Mann zu einer achtmonatigen Ausbildungsreise in See gegangen. Bei der Abreise hatten sich auf der Brücke und dem in der Nähe gelegenen Hindenburg-Ufer eine mehrtausendköpfige Menschenmenge, da

unter sämtliche Angehörige der Besatzungsmittglieder, ein- gefunden.

Schweres Unglück auf der Bahnstrecke

Mannheim—Heidelberg

Vier Streckenarbeiter vom Zug überfahren und getötet

Mannheim, 22. Okt. Zwischen den Stationen Friedrischfeld und Wieblingen wurden am Montag früh im dichten Nebel vier Streckenarbeiter, die durch einen Sicherheitsposten vor einem herannahenden Zug gewarnt worden waren, von dem Personenzug Heidelberg—Mannheim überfahren und getötet. Die Verunglückten waren anscheinend auf ein falsches Gleis getreten. Es handelt sich um den Kottenmeister Seif, den Sicherheitsposten Schmidt und die beiden Arbeiter Struehl und Hilsheimer.

Die Unglücksstätte liegt etwa 500 Meter vor Friedrischfeld. Die Getöteten waren mit Gleisumbauarbeiten an dem Gleis Mannheim—Heidelberg beschäftigt. Die Arbeiter wollten einem aus Mannheim kommenden Zug ausweichen, und sind auf das von dem Elzug 200 etwa um die gleiche Zeit benützte Gleis hinübergetreten, wo der als Warnungsposten aufgestellte Arbeiter nicht rechtzeitig bemerkte, daß der Elzug bereits in nächster Nähe war. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“

Hamburg, 22. Okt. Nach den bei der Deutschen Seemarie vorliegenden Meldungen fährt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in einer Entfernung von 170 Kilometer von der marokkanischen Küste in 500 Meter Höhe. Es hat in den letzten Stunden eine Geschwindigkeit von 145 Kilometerstunden erreicht und stand um 9 Uhr in der Nähe von Rabat.

Polnisch-ungarischer Vertrag

über kulturelle Zusammenarbeit

Warschau, 22. Okt. Im Außenministerium wurde am Sonntag mittag der polnisch-ungarische Vertrag über den Ausbau der kulturellen Zusammenarbeit zwischen beiden Völkern unterzeichnet. Im Anschluß an die Unterzeichnung des Vertrages fand ein Frühstück beim Außenminister Oberst Bed statt. Am Nachmittag empfing Ministerpräsident Gombös die Vertreter der polnischen Presse. Gombös betonte u. a.: Polen und Ungarn seien Pioniere der Freiheit und Gerechtigkeit gewesen in einer Epoche, wo die Dynamik der Knechtschaft noch die anderen Völker in vielen Teilen Europas lähmte. Der Westen habe nicht immer das Gesicht der Mission der beiden Völker verstanden und die geschichtliche Entwicklung habe die ersten Konsequenzen gezeigt, die dadurch für unseren Kontinent entstanden seien. Beide Länder, Polen und Ungarn, seien zwei mächtige Pfeiler des Friedens und des Gleichgewichtes in Europa. Die Verengung der polnisch-ungarischen Beziehungen auf ideellem und kulturellem Gebiet sei eines der Ziele seines Besuchs. Aber außer diesen Beziehungen ideologisch-moralischer Natur existierten auf dem Gebiete der materiellen Wirklichkeit eine ganze Reihe von Gesichtspunkten, die den Ländern eine Zusammenfassung ihrer Bemühungen befähigen. Polen, einst der großmächtigste europäische Osten und unmittelbare nördliche Nachbar des Karpatenbeckens, sei berufen, eine große Rolle in der wirtschaftlichen Wiedergeburt dieses Teiles Europas zu spielen.

Pariser Blätterstimmen über den Warschauer Besuch

Paris, 22. Okt. Das „Journal“ hat versucht, die politische Bedeutung der Aussprache des ungarischen Ministerpräsidenten Gombös in Warschau herabzusetzen. Das Blatt findet jedoch keinen großen Anlaß. Das „Devoir“ ist vielmehr überzeugt, daß trotz „der Erklärungen der polnischen amtlichen Kreise, es handle sich nur um die Engerknüpfung kultureller Beziehungen“, dieser Besuch ausgesprochen politischen Charakter getragen habe. Das amtliche Polen habe wiederholt seine Sympathien für Ungarn bezeugt. Oberst Bed habe überdies durch seine Presse eine sehr bezeichnende Fehde gegen die Tschekoslowakei unternommen lassen. „L'Ordre“ stellt fest, daß Gombös in Warschau vorzüglich für Ungarn gegen die Kleine Entente gearbeitet habe.

Der ungarische Außenminister bei Mussolini

Rom, 22. Okt. Mussolini empfing im Palazzo Venezia den ungarischen Außenminister von Rampa, der sich auf dem Rückweg von seinem Erholungsurlaub an der Riviera für einige Tage in Rom aufhält. Ferner wurden der österreichische Staatssekretär für das Sicherheitswesen, Hammerstein-Equord, und der

Wiener Polizeipräsident Stubi, die mit einem österreichischen Polizeilaboratorium der italienischen Polizei ihren Besuch abstaten, von Mussolini in Audienz empfangen.

Neues Kabinett in Südslawien

Autoritärer Kurs

Prag, 22. Okt. Nach Anhörung der Präsidenten des Senats und der Kammer hat der königliche Regent Ratrat den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Azunowitsch wieder mit der Kabinettsbildung betraut. Er erklärte Pressevertretern, daß ihm der Auftrag mit der Bedingung worden sei, daß als Mitglied der neuen Regierung niemand in Betracht gezogen werden dürfe, der sich nicht klar und vorbehaltlos für die bisher geführte Politik ausspreche. Die Grundlagen dieser Politik seien: Monarchie unter der Dynastie Karageorgewitsch, nationale und staatliche Einheit, Beibehaltung der gegenwärtigen Verfassung, die ein einiges und unteilbares Südslawien vorsehe. Außenpolitisch verfolge man eine auf die befreundeten und verbündeten Länder gestützte Politik des Friedens und der Aufrechterhaltung der durch die Friedensverträge geschaffenen Verhältnisse, die das ganze südslawische Volk seit langem gebilligt und angenommen hat. Auf eine Frage der Pressevertreter wegen der ehemaligen politischen Parteien erwiderte Azunowitsch nachdrücklich, daß die ehemaligen Parteien ihre Rolle ausgespielt hätten und der Geschichte angehörten. Diese Parteien seien unterdrückt und könnten niemals wieder auferstehen.

Südslawische Note an Ungarn

Budapest, 22. Okt. Das ungarische Telegraphen- und Korrespondenzbüro meldet: Der Budapestener südslawische Gesandte, Alexander Ruffschewitsch, erschien bei dem ständigen Stellvertreter des Ministers des Auswärtigen, Horn, und übergab ihm eine Verbalnote, in der um die Feststellung und Verhaftung eines Kroaten gebeten wird, der auf Grund der Aussage eines in Frankreich verhafteten Attentäters der Mithuld verdächtigt wird. Auf Grund dieses Anschlusses haben die ungarischen Behörden unverzüglich eine energische und weitgehende Erhebung eingeleitet.

Das Lager der südslawischen „Auffständischen“ in Italien

Belgrad, 22. Okt. Die Prawda veröffentlicht eine ausführliche Beschreibung des Lagers der südslawischen „Auffständischen“ in Borgotaro in Italien und ruft ihren Lesern den ersten Versuch in Erinnerung, König Alexander in Italien befindend, wurde durch die Geständnisse des Täters Peter Dreb enthüllt, der im Dezember des Vorjahres König Alexander ermorden sollte. Dreb hatte damals von Pawelitsch den Auftrag erhalten, nach Agram zu fahren, um den Anschlag durchzuführen, wofür ihm 500 000 Dinar (etwa 30 000 Mark) versprochen wurden. Dreb erhielt zwei Bomben, zwei Revolver mit 90 Schuß sowie gefälschte Pässe und Ausweise. Er machte sich mit sechs Gefährten auf die Reise und traf auch rechtzeitig in Agram ein, hatte aber beim Einzug des Königs Alexander nicht den Mut, den Anschlag durchzuführen. Von seinen Gefährten mit Vorwürfen und Drohungen überhäuft, versprach er, den König am nächsten Tage zu töten. Inzwischen hatte aber die Agrarer Polizei von seiner Anwesenheit erfahren und drang in den frühen Morgenstunden überraschend in seine Wohnung ein. Zwischen Dreb und den Polizeibeamten kam es zu einem Feuerkampf, bei dem ein Polizeibeamter getötet und ein anderer schwer verletzt wurde. Dreb selbst konnte entfliehen, wurde aber noch am gleichen Abend in der Nähe von Agram verhaftet. Der Gerichtshof zum Schutze des Staates verurteilte ihn am 19. März zum Tode. Im Laufe der Untersuchung hatte Dreb ein umfassendes Geständnis über das Lagerleben von Borgotaro abgelegt, und u. a. erzählt, daß die Zahl der dort versammelten „Auffständischen“ bei seiner Abreise 400 betrug. Die Lagerinsassen seien in graue Uniform gekleidet und hätten täglich militärische Übungen abgehalten. Sie seien besonders im Bombenwerfen und Revolverfeuern ausgebildet worden.

Gombös besucht auch Wien und Rom

Budapest, 22. Okt. Ministerpräsident Gombös, der am Dienstag abend von seinem Warschauer und Krakauer Aufenthalt zurückkehrt, wird in den nächsten Tagen der Wiener Regierung einen Besuch abstatten. Der Ministerpräsident beabsichtigt, Ende dieser Woche nach Wien zu reisen, um den Besuch des Bundeskanzlers Schuschnigg im Sommer zu erwidern. Von Wien

aus wird sich Gombös direkt nach Rom begeben. Die kurz aufeinander folgenden Besuche des Ministerpräsidenten in Warschau, Wien und Rom finden in hiesigen diplomatischen Kreisen größte Beachtung, besonders da zur Vorbereitung des römischen Aufenthaltes der ungarische Außenminister Rampa am Samstag in Rom eine längere Unterredung mit Mussolini und Savio hatte. Es verläßt sich in unterrichteten Kreisen der Eindruck, daß bei den Besuchen der drei Hauptstädte die großen aktuellen Fragen der südosteuropäischen Politik eingehend zur Sprache kommen werden, und daß hierbei dem ungarischen Ministerpräsidenten eine besonders bedeutungsvolle vermittelnde Rolle zufällt.

Die Lage in Mexiko

Neuer Kirchenkampf — Sozialistischer Schulunterricht

Mexiko-City, 22. Okt. Wie bereits gemeldet, hat die Abgeordnetenkammer einstimmig beschlossen, alle römisch-katholischen Bischöfe des Landes zu verweisen. Die Behörden des mexikanischen Staates Jacaticas haben im Zusammenhang mit diesem Beschluß den Geistlichen die Abreise nahegelegt. Sämtliche Geistlichen des Staates Jacaticas sowie die Geistlichen des Staates Chiapas sind in Richtung Mexiko-City abgereist.

Die nationale Arbeitskammer hat am Samstag nachmittag eine Sitzung abgehalten, in der Maßnahmen zur Durchführung des sozialistischen Unterrichts in den Schulen festgelegt wurden. Auf der Tagesordnung stand ferner die Beratung von Maßnahmen, die gegen die Gegner der neuen Schulrichtung angewandt werden sollen. Es soll ein Ausschuß eingesetzt werden, der sämtliche römisch-katholischen Beamten ihrer Ämter entheben soll. Der von kommunistischen Gelehrten beeinflusste allgemeine Arbeiter- und Landarbeiterverband hat am Samstag eine Sitzung abgehalten, an der Vertreter sämtlicher Arbeitergruppen teilgenommen haben.

In der Stadt Huastec im Staate Morelos südlich von Mexiko-Stadt wurden mehrere Abgeordnete, die Vorträge über den sozialistischen Unterricht hielten, von der Bevölkerung mit Steinen beworfen. Sie mußten in das Stadthaus flüchten, wo sie eine Stunde lang belagert wurden. Der Gesandtschaft zur Reform des Verfassungsartikels 3, der die Einführung des sozialistischen Unterrichts vorseht, und bereits von der Kammer und vom Senat angenommen worden ist, wurde den Parlamenten der Bundesstaaten zur Ratifizierung zugeleitet.

Luftrennen England — Australien

London, 22. Okt. Das holländische Flugzeug „Douglas“ DC. 2 unter Führung von Parmentier und Moll mit drei Fluggästen, darunter Thea Kashi, ist am Sonntag um 22.47 Uhr von Rangoon nach Singapur abgeflogen.

Am Mitternacht war der Stand des Luftrennens wie folgt: Die Führung hat das britische Kometflugzeug von Scott und Blad, die bereits Hinterindien verlassen haben und sich auf dem Wege nach Port Darwin in Australien befinden. Das noch im Rennen befindliche holländische Flugzeug ist auf dem Wege nach Singapur. Drei weitere Flugzeuge, nämlich ein amerikanisches und zwei britische sind noch in Vorderindien. Die Rolloffs sind jetzt auf den 4. Platz geraten. Die beiden neuseeländischen und ein dänisches Flugzeug sind in Kleinasien. Vier weitere, nämlich zwei britische, ein amerikanisches und ein australisches, sind in Griechenland, zwei britische sind in Rom und eins in Marseille. Das Flugzeug von Neuguinea ist noch in Le Bourget.

Die beiden Spitzenflieger des Fernfluges Mildenhall—Melbourne, die Engländer Scott und Blad haben für die Strecke England—Australien 52 Stunden 38 Minuten Flugzeit gebraucht. Die bisherige Bestleistung stand auf 6 Tage, 17 Stunden und 45 Minuten. Die Engländer haben Port Darwin nur mit Mühe erreichen können, denn beim Fluge über den Timor-See wurde ein Motor blockiert, jedoch sie nur mit einem Motor weiterfliegen konnten.

Nach den letzten Meldungen über das Luftrennen nach Australien sind insgesamt noch 15 Flugzeuge im Rennen. Den Engländern Scott-Blad ist es in unerwartet kurzer Zeit gelungen, den Schaden an ihrer de Havilland-Comet auszubessern. Da ihnen die Holländer Parmentier-Moll dicht auf den Fersen sind, starteten sie sofort wieder von Port Darwin zum Fluge nach Melbourne.

Chinesische Räuber überfallen ein Dorf An 300 Tote

London, 22. Okt. Nach einer Reutersmeldung aus Schanghai wurde das Dorf Raodi von 250 Räubern überfallen, 30 Ein-

Ein Volk tritt an

Ein Roman vom neuen Deutschland
von Paul Hain.

33. **Rechtswort verboten.**
Sein heißer Atem weht über ihr Gesicht. Sie sucht nach einem guten Wort für ihn. Er verdient es gewiß.
„Können Sie nicht auch — lieb zu mir sein, Urjel? Mich — ein bißchen gern haben?“
Sie flüstert:
„Sie sind ein lieber Mensch —“
Sein Gesicht flammt auf.
„Urjel!“
Sein Arm legt sich um sie. Sie lehnt sich zurück — ihre Augen tauchen ineinander — ihr ist, als müßte sie nachgeben.
„Dein roter Mund —“, raunt er.
In diesem Augenblick geht ein zitternder Ruf durch ihre Seele:
Heinz!
Ganz deutlich hört sie ihn. Sie sieht sein Gesicht, das sie so genau in allen seinen Zügen kennt. Blühschnell treten Erinnerungen: Der Abschied in Berlin. Sein Gelöbnis: „Urjel, ich vergesse dich nicht!“ Sein erster Brief. Das kleine Bruchdorf — Lärm und Musik und Tanz — Heinz und das fremde Mädchen — die Bahnfahrt zurück durch Nacht und Rot. — Und wenn er sie auch vergessen hat — Herrgott — sie kann doch sein Bild nicht plötzlich aus dem Herzen reißen — sie nicht!
Ich liebe ihn ja, sagt ihr Herz ganz still und ergeben. Trotz allem — du lieber, lieber Gott!
Sie hat den Kopf zur Seite gewendet.
Schmerlow atmet tief.
Er spürt ihren Widerstand und fühlt: Er wird diese Lippen heute nicht küssen.
Wie erwachend sagt sie:
„Wir müssen gehen — es ist schon spät.“
„Urjel — liebe Urjel!“

Sie blickt geradeaus.
„Geduld haben — Herr Schmerlow — Geduld haben! Es ist noch so lange Zeit —“
Sie nippt am Glas und schiebt es ihm hin.
„Bitte trinken Sie aus!“
Der Rausch ist vorbei.

8. Kapitel.

„Abzählen zu viere! In Gruppen links schwenkt — marsch!“
Vier Trupps vom Arbeitslager marschieren zum Tor hinaus. Badestunde! Große „Säuberungsaktion“! Jede Woche einmal. Wer noch nicht schwimmen kann, lernt es hier — und es ist für jeden sicher eine der vergnügtesten Stunden, wenn es zum Baden geht.
Der Badeplatz ist etwa eine halbe Stunde entfernt. Feiner Strand, schiffsfrei und ungeniert. Fünf Uhr nachmittags ist es, als sie losziehen. Trupp Hingelmann ist mit dabei. Siegfried Riese stöhnt leise — er hat wieder mal nichts zu lachen, denn er gehört zu denen, die feste rangenommen werden, um endlich die hehre Kunst des Schwimmens zu erlernen. Wenn bloß das Wasser schlucken nicht dabei wäre!
„Und eigentlich müßte doch Zeit von selber oben schwimmen“, meint er resigniert. „Wenn die einfachsten Naturgesetze nicht mehr stimmen, was soll man da bloß machen!“
Aber es wird ihm alles nichts nützen, er wird lernen müssen, daß man auch „einfache Naturgesetze“ zu unterstützen hat.
Vorher wird einmal kräftig gesungen, da man losmarschiert, wie sich das gehört. Die neuen, kräftigen SL-Lieder kennen sie alle längst und wissen, was für ein großer, starker Geist in ihnen steckt. Brausend klingt es über die Landstraße, während die derben Stiefel im Takt dazu durch den Chausseestaub stampfen:

„Wenn wir schreiten Seit' an Seit'
Und die alten Vieder singen.
Und die Wälder widerklingen.
Fühlen wir, es muß gelingen.
Mit uns zieht die neue Zeit!“

Einer Woche Hammer Schlag,
Einer Woche Häuserquadern
Zittern noch in unsern Ädern.
Aber keiner wagt zu hadern,

Herrlich lacht der Sonntag!
Unser Herzgen sind aus Stahl,
Unser Wille ist aus Eisen,
Wo es gilt, den Mann zu weisen,

Wie die rost'gen Klängen gleichen,
Bei dem ersten Morgenstrahl!
Unser Trommeln dröhnen dumpf
Zu dem letzten Marsch auf Erden,

Wo wir um die Freiheit werden,
Wenn wir auch in Gassen sterben
In dem deutschen Freiheitskampf.
Brüder, Hitler führt euch an,

Wenn die Stunde reif geworden,
Hell erglöh der deutsche Morgen,
Tief im Süden, hoch im Norden:
Mit uns zieht das Dritte Reich!“

Sie langen an der Badestelle an. Wenige Minuten später herrscht schon ein feuchtschöliches Treiben, das man weithin hört, im Wasser. Die paar Nichtschwimmer werden feste rangenommen — Hingelmann bemüht sich mit väterlicher Geduld um sie — die andern treiben allerlei Allotria, einige spielen Wasserball. Es ist eine aufregende Sache. Heinz ist Torwächter bei seiner Partei, er ist einer der besten Schwimmer.

In einiger Entfernung kräht Riese, als ob er am Spieß stiele. Zwei Kameraden haben ihn sich vorgenommen, um ihm endlich ruhigere Schwimmbewegungen beizubringen. Sie sind trotz seiner Proteste mit ihm an eine tiefere Stelle gegangen. Nun schluckt er mächtig Wasser, aber an Ausrücken ist natürlich nicht zu denken. Er röchelt:

(Fortsetzung folgt).



wohner wurden erschossen, 30 weitere verbrannt und 216 ins Wasser getrieben, wo sie ertranken. Von den 300 Häusern des Dorfes wurden 254 eingeebnet. Ungefähr 150 überlebende Einwohner sind gerettet. Annähernd 80 sind zurückgeblieben, obwohl ihnen ihre ganze Habe genommen ist. Die Verteidigungsmannschaft des Dorfes hatte eine Gruppe Räuber, die 16 Mann als Geiseln entführen wollten, beschossen. Darauf zogen sich die Banditen zurück. Sie kamen aber nach kurzer Zeit mit Verstärkungen wieder und überfielen das Dorf.

Dynamitexplosion bei Oviedo — 27 Soldaten getötet

London, 22. Okt. Wie Reuters aus Madrid meldet, ereignete sich während des Transports von Waffen und Munition, die von katalanischen zurückgelassen wurden, auf dem Wege nach Oviedo eine schwere Explosion. Hierbei wurden 27 Soldaten getötet und eine noch größere Zahl verwundet.

Die portugiesische Regierung zurückgetreten

Lissabon, 22. Okt. Die Regierung Salazar, die seit dem 11. April 1933 im Amt ist, ist am Montag zurückgetreten. Ueber die Gründe des Rücktritts und die Regierungsneubildung ist noch nichts bekannt.

Gömbös besucht heute Schuschnigg

Budapest, 22. Okt. Ministerpräsident Gömbös wird sich unmittelbar von Krakau nach Wien begeben, wo er im Laufe des Dienstag vormittag eintrifft. Der Aufentschaft Gömbös in Wien wird jedoch nur wenige Stunden dauern, da der Ministerpräsident bereits in den späten Nachmittagsstunden des Dienstag wieder in Budapest einzutreffen gedenkt. In Wien wird der ungarische Ministerpräsident dem Bundeskanzler Schuschnigg einen Besuch abstatten.

Ungarisch-polnisches Kulturabkommen

Budapest, 22. Okt. Das in Warschau am Sonntag unterzeichnete Kulturabkommen zwischen Polen und Ungarn, das erst am Dienstag amtlich veröffentlicht wird, wird vom Völkerverständnis her als ein Schritt zur Förderung und Sicherung der gemeinsamen geschichtlichen Erinnerungen und der gemeinsamen geistigen Bestrebungen in der Einigung ungarischer bzw. polnischer wissenschaftlicher Ausschüsse, ferner den Austausch von Professoren und Hochschülern und die Uebersetzung von Hauptwerken der beiderseitigen Literatur und Wissenschaft vor. Zur praktischen Durchführung dieser Vereinbarung wird in dem Abkommen eine gemischte ungarisch-polnische Kommission, bestehend aus zwei Unterausschüssen, gebildet, die unter dem Vorsitz der beiderseitigen Unterrichtsminister stehen soll.

Sokales

Wildbad, 23. Oktober 1934.

Tag des deutschen Handwerks am 28. Oktober. Wie uns die Handwerkskammer Reutlingen mitteilt, findet in ganz Deutschland am 28. Oktober ds. Js. der Tag des deutschen Handwerks statt. Es sind überall Pflanzungsveranstaltungen auf Sonntag den 28. Oktober in die Wege geleitet. Die Reichsübertragung durch Rundfunk findet vormittags von 11.30 bis 12.30 Uhr statt. Es werden sprechen der kommissarische Wirtschaftsminister, Herr Dr. Schacht, und der Leiter der „Deutschen Arbeitsfront“, Herr Dr. Ley. Die Einladungen zu den Innungsveranstaltungen werden durch die Herren Obermeister noch ergehen. Die Angehörigen des Handwerks werden daher auch auf diesem Wege darauf aufmerksam gemacht, für nächsten Sonntag auf die Innungsveranstaltung Rücksicht zu nehmen.

Vom Geflügel- und Kaninchenzüchterverein. In Anwesenheit des Bezirksführers Kummel-Birkenfeld und des Kreisleiters Zwerger-Calu, beide mit sehr reichen Ausführungen über die heutige Führung und Tätigkeit eines Geflügel- und Kaninchenzüchtervereins als Redner vertreten, fand am vergangenen Sonntag im Hotel Kübler-Brünnen eine außerordentliche Hauptversammlung statt, bei der Zuchtkollege Göttl. Knöller mit der Vereinsführung betraut wurde. Zu seiner Unterfertigung wurden berufen R. Kanher als Schriftführer, Karl Weber als Kassier und als Beisitzer Chr. Voit, Fritz Frant, Joh. Geigle, Karl Hartmann, Hermann Seroan, Chr. Wacker und Bihl. Weber, letzterer auch als Unterkassier. Als Zuchtwarte sind bestellt: für Geflügel Karl Hartmann, für Kaninchen Christian Voit. Da im Späthjahr in Salmbach eine Geflügel- und in Neuenbürg eine Kaninchenausstellung stattfinden wird, wird dieses Jahr von einer Totalausstellung in Wildbad abgesehen, dagegen ist für 1935 eine größere Schau in Wildbad geplant.

Heimkehr der Ferienkinder. Am kommenden Freitag, abends 7.03 Uhr, fahren die in Wildbad, Sprollenhäuser und Engelförle zur Kur untergebrachten Ferienkinder aus Hannover wieder in ihre Heimat. Die Pflegerkinder wollen dafür besorgt sein, daß die Kinder rechtzeitig zur Bahn gebracht werden.

Württemberg

Waffengebedeutung der kaiserlichen Kräfte

Stuttgart, 22. Okt. Begünstigt von schönem Herbstwetter beging die schwere Artillerie Württembergs ihren Waffengebedeutungstag, der mit der Fahnenweihe der Ortsgruppe Stuttgart in der Garnisonkirche verbunden war. Bereits am Samstag nachmittag wurden am Ehrenmal auf dem Waldriedhof Kränze niedergelegt. Der eigentliche Festakt fand in Verbindung mit dem Feldgottesdienst in der Garnisonkirche statt. Unter Vorantritt einer Kompanie Reichswehr, der SA, der verschiedenen Ortsgruppen des Landesverbandes der schweren Artillerie und des Kampfbundes bewegte sich ein eindrucksvoller Zug zu der Kirche. Nach einem feierlichen Orgelvorspiel, während dessen der Einmarsch der Fahnen erfolgte, sprach Waffentamamter Pflanzter Stüb das Grußwort und Gebet. Militärkapellmeister leitete den Choral „Großer Gott wir loben Dich“. Hierauf hielt Pflanzter Sträß die Festpredigt, der die Worte aus 1. Petrus 4, Vers 10 „Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat“, zugrunde gelegt waren. Im Mittelpunkt des feierlichen Aktes stand hierauf die Enthüllung und Weihe der Fahne durch Ministerpräsident Wergentzher. Soldatentum, so führte er etwa aus, gehört zum Wesen des deutschen Mannes. Soldatentum ist nicht nur etwas äußerliches, es entspringt letzten Endes der heroischen Lebenshaltung der germanischen Rasse. Soldatentum bedeutet eifernes Pflichtgefühl und Treue bis in den Tod. Diese Soldatentugenden werden durch die Fahne verkörpert. Auch diese Fahne, die heute enthüllt wird,

soll zeugen von der großen Vergangenheit einer Waffe, unserer schweren Artillerie. Genau vor 20 Jahren standen die deutschen stolzen Regimenter, darunter die Schwaben, in Flandern. Ihr großes Sterben bei Bezelare soll uns die Kraft geben, auszuhalten und weiterzukämpfen. Wir geloben, wir wollen frei sein bis zum Letzten und wenn es sein muß, auch unser Leben geben, damit Deutschland ewig leben kann. Im Anschluß an diese Worte wurde unter den Klängen des guten Kameraden die Gefallenenerehrung vorgenommen.

Hierauf bewegte sich unter dem Vorantritt der Ehrenkompanie der katalische Festzug über die Piederhalle, Rotenbühlstraße und Königstraße zum Neuen Schloß, wo der Vorbeimarsch vor den Führern erfolgte. Am Sonntag nachmittag fand dann im großen Saal des Stadgartens der gefällige Teil des Festaktes statt. Im Mittelpunkt stand die Festrede des Landesführers, Studiendirektor Dr. Schuster. Er sang dabei seiner Waffe, der schweren Artillerie, ein hohes Lied. Bei Kriegsausbruch zählte die Waffe 11 000 Offiziere und 270 000 Mann, gegen Schluß des Krieges etwa 600 000 Mann und verfügte über 2400 für den Feldkrieg brauchbare schwere Geschütze. Nach einer begeisterten Schilderung der ruhmvollen Kämpfe an der Ost- und Westfront gedachte der Redner der Toten des Krieges. Der Geist der Waffe hat sich das Jauderwort geschaffen, das Versprechen und Gelöbnis bedeutet: Zu-Gleich! Für Deutschlands Ruhm und Ehre sind unsere Kameraden gefallen, sie sind gefallen für einen ehrenvollen Frieden, für Ehre und Gleichberechtigung, für die auch unser Führer Adolf Hitler kämpft.

Landesagung der Reichsmusikerkammer

Stuttgart, 22. Okt. Nach kaum einjährigem Bestehen der Reichsmusikerkammer ist ihr Aufbau vollendet. Nun gehen ihre Führer in die Länder und Gauen, um mit den einzelnen Reichsteilen und ihrer Bevölkerung Fühlung zu bekommen. Die für Südwestdeutschland bestimmte Tagung fand mit einer internen Landesversammlung ihren Anfang, der am Nachmittag die offizielle Landesagung der Reichsmusikerkammer folgte. Der große Sitzungssaal des Stuttgarter Rathauses war mit Grün und Fahnen festlich geschmückt. Eingeleitet und beschlossen wurde der zweistündige Akt durch Kammermusik des Wendling-Quartetts. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers der Reichsmusikerkammer, Präsidialrat Heinz Thier. Bei dieser Gelegenheit erwähnte man auch die Tatsache, daß augenblicklich in Stuttgart die Bildung eines neuen Orchesters, eines „Landesorchesters“, im Gange ist.

Besondere Sorge verleihe das kulturelle Los der 50 000 Essensmuskeln in Unterhaltungs- und Gaststätten, die zwischen Jazz und guter deutscher Musik stehen; hier liege eine Kulturfrage ersten Ranges, denn Millionen deutscher Volksgenossen hören ausschließlich Musik in diesen Sälen. Ziel der Reichsmusikerkammer ist, die deutsche Musik wieder auf die Höhe zu führen, auf der sie schon war. Der Redner schloß mit dem Wort Wagners: „Kunst verpflichtet zur Wahrhaftigkeit“ und dem Ausdruck des Führers: „Kunst ist eine erhebende und zu Faschismus verpflichtende Mission“. Dem Referat war eine Ansprache von Regierungsrat Hilburger vom Kultministerium vorangegangen, der die Musik als besten Boden für die Volksgemeinschaft feierte. Als Vertreter der Stadt und des Oberbürgermeisters sprach der städtische Musikbeauftragte, Stadtrat Cuhorst. Auch ein Vertreter des Landesarbeitsamts überbrachte Grüße. Der Leiter der Landesmusikerkammer, Paul Schotte, der die Tagung mit kurzen Begrüßungsworten eröffnet hatte, schloß sie mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler.

Die H.-Aerzte tanzen

Stuttgart, 22. Okt. Unter überaus harter Beteiligung fand am Sonntag in Stuttgart die 1. Tagung der H.-Aerzte vom Gebiet 20 statt. Sie fand ihre Eröffnung mit der Verpflichtung der H.-Aerzte und Apotheker, sowie der BDM-Kerbtinnen. Gebietsarzt Dr. Boelcke umriß die Tätigkeit der H.-Aerzte. Ueber 200 Aerzte und Kerbtinnen ständen mit etwa 700 Feldsherren im Dienste der württ. H.-A. dazu kommen noch die Zahnärzte und Apotheker. Ihre Aufgabe sei in erster Linie, die Gesundheit der Jungen zu überwachen und die Jugend namentlich auch zur Selbsthilfe auszubilden. Zu einem großen Teil sei dies bis heute auch schon gelungen und man könne stolz sein auf einen solchen sanitären Apparat, wie er heute in der H.-A. bestehe. Nach der feierlichen Verpflichtung durch Oberbannführer Brobeck und dem Gesang des Liedes „Volk aus Gewehr“ überbrachte Regierungsrat Pa. Gschwend namens des Kultministeriums die Grüße und Glückwünsche. Ministerialrat Dr. Stähle, der Führer des NS.-Aerztebundes, erinnerte daran, daß innerhalb der Partei das Gesundheitswesen unter einer einheitlichen Führung gestellt worden sei. Es sei deshalb unter den Aerzten, denen die H.-A. anvertraut werde, eine sorgfältige Auswahl getroffen worden. Der Arzt müsse dem Hitlerjungen ein wahrer Kamerad und treuer Berater sein. Am Nachmittag fand dann im Akademiehof eine Feldscherübung statt.

Jahrestagung des Gaues 15 des NSB.

Stuttgart, 22. Okt. Aus den Berichten ist zu entnehmen, welche mühselige Aufbauarbeit im ersten Jahr der Gau-Umgebung geleistet wurde; erfreulich ist die Tatsache eines Ueberflusses aus dem Rechnungsjahre. Der Sportbetrieb beginnt mit dem 31. Dezember und zwar mit einem alpinen Abfahrtslauf im Wallertal oder Niedberger Horn. Schon der 6. Januar bringt die Kreisläufe, daher müssen die Vereinsläufe schon im Dezember abgehalten werden. Am 12. auf 13. Januar findet die Gaumeisterschaft in Freudenstadt statt, der Mannschaftslauf fällt auf den 10. Februar nach Jona-Wangen und der 50-Kilometer-Dauerlauf auf den 17. Februar nach Oberlochen. Verbandsoffene Springen sind für Baiersbronn, Mittelal, Meßstetten und Jona genehmigt. Die Jugend hält ihren Tag am 3. Februar in Baiersbronn ab. Zu erwähnen ist noch eine Wintersport-Werbeweche, die im November durchgeführt wird und bei der durch Presse, Film und Rundfunk für den Skilauf gewonnen werden soll.

Tagung der württ. Kaminfegemeister

Stuttgart, 22. Okt. Am Sonntag fand die Haupttagung der Fachschaft Kaminfege unter außerordentlich harter Beteiligung aus dem ganzen Lande statt. Die Begrüßungsrede hielt Fachschaftsleiter Müll, an die sich weitere Ansprachen von Kaminfegemeister Rabholz als Vertreter des Innungsverbandes, des Stadtbaumeisters Biermann vom Baupolizeiamt Stuttgart, vom Branddirektor Bender, des Vertreters der Deutschen Arbeitsfront, Zink, und des Gauaufsichtswalters H. Baden, Kaminfege, anschloßen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Versammlung der im Weltkrieg gefallenen Berufskameraden. Fachleiter Müll erläuterte hierauf den Geschäftsbericht. Die Angliederung der Fachschaft, die zunächst der Reichsbetriebsgemeinschaft Bau angegliedert war, soll nunmehr an das Handwerk erfolgen. Weiter soll das Anwärterdienstjahr im Kaminfegeberuf gekürzt und die Lehrlingsbeschränkung, um eine Ueberfüllung des Gewerbes zu vermeiden, wie bisher beibehalten werden.

Glückwünsche für Generalmusikdirektor Karl Mud

Stuttgart, 22. Okt. Zum 75. Geburtstag des Generalmusikdirektors Karl Mud überbrachten der Geschäftsführer der Reichsmusikerkammer, Präsidialrat Thier und Professor Hagemann, der Führer der Fachschaft der Reichsmusikerkammer, die herzlichsten Glückwünsche der Reichsmusikerkammer und der in ihr vereinten Musikerschaft. Bei dem Jubilar kam ein vom Führer gebildetes, in Silber gerahmtes Bild ein. Ferner sind zahllose Glückwunschtelegramme und -Schreiben eingetroffen.

15-Jahr-Feier der Technischen Hochschule Stuttgart

Stuttgart, 22. Okt. Am Samstag beging die Ortsgruppe Stuttgart der Technischen Hochschule die Feier ihres 15-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß fand im Hof des Neuen Schlosses eine Uebung statt, die einen wertvollen Querschnitt durch die verschiedenen, dem Volkwohl dienenden Arbeiten der Technischen Hochschule zeigte. Am Samstag abend fand dann im Dinkelscherken Saalbau ein Kameradabendsabend statt. Ansprachen hielten Ortsgruppenführer Dipl.-Ing. Hölzle und Landesführer Dipl.-Ing. Senft. Der Ortsgruppenführer gab hierbei einen längeren Ueberblick über die historische Entwicklung der TH. Eine Uebersicht über die Tätigkeit im Reich ergab, daß die TH. über 4000mal in lebenswichtigen Betrieben und etwa 1900mal in Katastrophenfällen eingesetzt war mit 117 313 Kothelfern, die insgesamt 6 180 446 Arbeitsstunden leisteten. Eine lange Liste Verwundeter und Toter beweist die schweren Gefahren, denen die Kothelfer ausgesetzt sind.

Sohn erschlägt seinen Vater

Kottweil, 22. Okt. Am Sonntag nachmittag erschlug der 33 Jahre alte verheiratete Johann Kipp im Hause seines Vaters diesen mit einem großen Vorschlaghammer. Die beiden waren schon öfters in Streit geraten. Im Keller waren sie eben mit Säbenschneiden beschäftigt, als der Sohn einen Vorschlaghammer holte und mit drei Schlägen den Kopf seines Vaters zerhackte. Er schleppte den Leichnam neben das Haus, deckte ihn mit Krautblättern zu und stellte sich der Polizei. Der Mörder scheint geisteskrank zu sein. Das Opfer genoss in Kottweil große Achtung und Wertschätzung.

Die Annahme, daß es sich bei der Tat am Sonntag um die Tat eines Geisteskranken handelt, scheint jetzt mehr und mehr an Gewissheit zu gewinnen. Der 33-jährige Sohn und Täter, Johann Kipp, wurde vorläufig in die Heilanstalt Kottweil zur Beobachtung seines Geisteszustandes eingeliefert. Johann Kipp, der vor einigen Jahren nach Amerika ausgewandert war, wurde von dort wegen Geisteskrankheit wieder nach Deutschland abgeschoben. In den letzten Tagen machte sich bei ihm eine stärkere Erregbarkeit bemerkbar, die in Streitereien und Tätlichkeiten gegenüber Arbeitskameraden auf seiner Arbeitsstelle in einem hiesigen Werk zum Ausdruck kam.

Einweihung der Motorsportschule Tübingen

Tübingen, 22. Okt. Tübingen wies am Sonntag einen Riesenvorkehr auf, waren doch in vielen hundert Kraftfahrzeugen Tausende herbeigezogen zur feierlichen Einweihung des von der Stadt Tübingen am Galgenberg neu erbauten Motorsportfeldes. Die Einweihungsfeier erhielt eine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Chefs des Kraftfahrwesens, Hähnlein. Nachdem Obergruppenführer Hähnlein die Kraftfahrverbände begrüßt hatte, erfolgte die Hisung der Flagge. Kreisleiter Stadtrat Dr. Weimann-Tübingen hieß die Anwesenden willkommen und dankte allen am Bau beteiligten Stellen, Arbeitern und Angestellten. Stadtbaurat Haug übergab die Schlüssel der Schule in die Hände des Stadtkommandanten, Oberbürgermeister Scheffler hob vor allem die Verdienste des Tübinger Gemeinderats hervor, der die Erstellung der neuen Schule einstimmig genehmigt habe. Besonders dankte er dem Innenminister Dr. Schmidt, der das Bauvorhaben in jeder Weise gefördert hat. Unter großem Beifall teilte er ein Glückwunschsreiben des Führers und Kanzlers Adolf Hitler mit.

Freudig begrüßt sprach dann Obergruppenführer Hähnlein, der u. a. ausführte: Stolz und achtunggebietend steht dieser Bau da, ein wichtiges Denkmal der Geschichte des deutschen Kraftfahrwesens, würdig um in diesem feierlichen Rahmen eingeweiht zu werden. Durch die Beihilfe der Stadt ist hier etwas Hervorragendes geschaffen worden, so daß die Tübinger Motorsportschule an der Spitze aller marschieren. Ich danke allen Behörden und allen Männern, die wertvoll an dieser Schule geschaffen haben. Was soll die Motorsportschule? Eindeutig ist die wirtschaftliche und volkswirtschaftliche Bedeutung der Motorisierung unseres Volkes. Mit ganzem Herzen fördert unser Führer und Kanzler in seinem Aufbauprogramm den Kraftverkehr, den Kraftsport und die Kraftverehrung. Kraft und Kraftfahrt sind Zeichen des Dritten Reiches. In den Motorsportschulen soll unsere begabteste, begeistertste und befähigste Jugend, die wir dazu auserlesen wollen, eine gediegene und möglichst vollkommene Ausbildung erhalten. Die Jugend soll und wird hier zum Ränder der Motorisierung des deutschen Volkes werden. Ich hoffe auch, daß sie zum sichtbaren Ausdruck einer Verbesserung der allgemeinen Verkehrsdisziplin werden wird, die wir bitter nötig haben. Unsere Jugend soll in diesen Schulen ebenfalls ihre beste allgemeine Ausbildung in körperlicher, seelischer, sittlicher Beziehung finden. Die Schule soll die sittlichen Kräfte der Schüler fördern, ihre Willenskraft festigen und den Charakter stärken. Ihnen, Brigadeführer Krauß, Standardenführer Offmann und Schulleiter Lude gebe ich die Weisung, für diese Ausbildung die besten Kräfte auszuwählen und heranzuziehen. Wenn ich nun diese Motorsportschule ihrer Bestimmung übergebe, so will ich ihr das gleiche Startzeichen zusetzen, das ich im Kraftfahrtransport gebrauche: fünf, vier, drei, zwei, eins — los! Nun steht die Motorsportschule Tübingen im Feld. Die Motoren donnern in edlem Wettbewerb und ritterlichem Streit mit anderen Motorsportschulen. Wenn ich im nächsten Jahre im Sport draußen eine besonders gute und tapfere Mannschaft sehe, geschmückt mit dem neugeschaffenen Motorsportabzeichen, so will ich sagen können: Das ist schwäbische Fähigkeit, Tatkraft, das ist die Motorsportschule Tübingen, die hier kämpft im Geiste unseres Führers Adolf Hitler, auf den wir unser dreifaches Sieg-Heil ausbringen! Den Abschluß der Feierlichkeit bildete am Nachmittag der Vorbeimarsch der einzelnen Abteilungen vor ihren Führern und den Ehrengästen.

Vom Auto zu Tode geschleift

Ludwigsburg, 22. Okt. Am Samstag abend fuhr auf der Weiginger Straße ein Ludwigsburger Personenkraftwagen von Benningen kommend im dichten Nebel gegen ein Fußgängerpaar. Die Frau wurde mit ungeheurer Wucht auf die Seite geschleudert, wobei sie schwere Arm- und Rippenbrüche davontrug, während ihr Begleiter, ein 23-jähriger Buchdrucker, aus Ludwigsburg, buchstäblich zu Tode geschleift wurde. Er verstarb bei seiner Einlieferung ins Ludwigsburger Kreis-krankenhaus.

Stuttgart, 22. Okt. (Neue Polizeirufanlage.) Das Volkstribunal läßt demnächst in Stuttgart eine

Pollzeirufanlage mit unmittelbarem Anschluß an das Ueberfallkommando einrichten. Solche Anlagen haben sich in anderen Städten zur Erhöhung der Schlagfertigkeit der Polizei hervorragend bewährt. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß eine Pollzeirufanlage eine wertvolle Erhöhung der Sicherheit in der Großstadt darstellt.

Ehrenzeichen für Hausgehilfinnen. Die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg verleiht auf Weihnachten dieses Jahres wieder Ehrenzeichen an Hausgehilfinnen, die 10, 25 und 50 Jahre lang ununterbrochen in einer Familie oder auf einem Anwesen innerhalb Württembergs treu und in Ehren gedient haben.

Aus dem Lande

In **Waltingen a. N.** fand die Beisehung des in Gotha tödlich abgestürzten bekannten Segelfliegers Walter Fremd statt, nachdem die Einäscherung in Gotha vorausgegangen war. Wöhltinger Sportflieger kreuzten über dem Friedhof, als die Urne unter Glockengeläute durch das Spalier der Abordnungen verschiedener Parteigliederungen getragen wurde.

In **Ludwigsburg** ist für den Bau einer Kraftfahrbahn für die örtlichen Arbeiten und die örtliche Bauleitung der Reichsautobahnstraße Karlsruhe-badisch-württembergische Landesgrenze-Stuttgart und Stuttgart-Heilbronn eine weitere Bauabteilung (abgekürzt BaA) eingerichtet worden.

In **Großbottwar OÄ. Marbach** wurde im Stationsgebäude eingebrochen. Der Täter erbrach die Geldkassette und nahm den darin befindlichen Geldbetrag heraus.

In **Großsachsenheim OÄ. Waltingen** wird seit einigen Tagen die 14 Jahre alte Julie Geiger und der 2 Jahre alte Sohn Edgar der Familie Wilhelm Märkle vermißt.

Am Sonntag ist Rechtsanwalt Karl Klotz von **Eßlingen** im Alter von 52 Jahren am Herzschlag verschieden. Klotz wirkte in Tübingen bei der Einweihung der Sportschule, als er auf dem Wege durch die Stadt plötzlich sich nicht wohl fühlte und in der Nähe der Universität nach wenigen Minuten verschied.

In **Dettingen a. E. OÄ. Urach** wurde die 47 Jahre alte Landwirtswitwe Frieda Hauser mit einem Kuhfuhrwerk von einem Auto angefahren, so daß dieses vollständig demoliert und die Frau auf die Straße geschleudert wurde. Sie erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie im Uracher Kreiskrankenhause geordnet ist.

Der Sängerkranz **Urach** beging am Samstag und Sonntag sein hundertjähriges Jubiläum. Im Auftrag des Ministerpräsidenten Mergenthaler sprach Ministerialrat Beikwänger-Stuttgart, ferner der Führer der Gesangsvereine im Umland-Kreis, Talmont-Groß-Neutlingen und Innenminister Schmid als Bundesführer die besten Glück- und Segenswünsche aus.

Am Sonntag abend ereignete sich in **Udingen** in Autounfall. Durch einen Stuttgarter Personkraftwagen wurde ein entgegenkommendes Auto, das auf der Heimsfahrt nach Fellbach war, aus der Fahrbahn gedrückt. Es geriet auf den Gehweg und fuhr mit voller Wucht auf einen Baum auf. Zwei der Insassen wurden dabei schwer verletzt.

In **Pfullingen OÄ. Neutlingen** brach in dem Anwesen der Frau Senner Witwe Feuer aus und griff auf Scheuer und Stall über. Das Wohnhaus selbst erlitt nur einigen Schaden durch die Wassermaßen. Der Schuppen fiel dem Feuer vollständig zum Opfer, ebenso der Dachstuhl der Scheuer.

Ein von **Pfullingen** kommender Motorradfahrer kreifte einen aussteigenden Fahrgast, wodurch er vom Rad geschleudert wurde. Beim Sturz zog sich der Motorradfahrer einen schweren Schädelbruch zu. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den 19 Jahre alten Wilhelm Wörner von Pfullingen.

Ein Riesenfisch wird in **Pfullingen** gezeigt, der das stattliche Gewicht von sechseinhalb Pfund aufweist.

In einem Aufruf an die Bevölkerung weist das Bürgermeisteramt in **Eislingen a. N.** darauf hin, daß der in letzter Zeit sich bemerkbar machende Zugang auswärtiger Einzelpersonen und Familien unerwünscht sei. Besonders wird die Bevölkerung davon gewarnt, bei der herrschenden Not an Kleinwohnungen für bodenständige Eislinger Familien, solche an neu zuziehende Personen zu vermieten.

In **Eislingen OÄ. Göppingen** war am Montag ein 6 Jahre alter Junge einer Eislinger Familie dabei, die Straße noch vor einem aus Salach kommenden Lastkraftwagen zu überqueren. Der Junge wurde erfasst und überfahren. Die Räder gingen ihm über den Kopf, so daß er sofort tot war.

Am Freitag früh ist in einer Lederfabrik in **Heilbronn** ein 44 Jahre alter Arbeiter aus Sontheim auf bis jetzt noch nicht gekläarte Weise in eine Walzmashine geraten und tödlich verunglückt.

Die Arbeitsbeschaffungaktion der NS-Hago hat für den Kreis **Heilbronn** eine Auftragssumme von rund 4,5 Millionen RM. ergeben, gewiß ein glänzender Erfolg.

Ein Arbeiter aus **Bödingen** verunglückte in der Zuckerrübenfabrik. Er geriet in die Riemen der Transmission und wurde schwer verletzt.

Bei den NSU-Werken in **Nekar-Julm** ist es kaum neun Monate her, daß die Herstellung des neuen NSU-Pongs, der starken fahrerischen Maschine mit elektrischem Licht zu 460 RM. ausgenommen wurde und schon vor dem Tag gekommen, an dem das 10000. Pong-Motorrad das rollende Band verlassen hat.

In **Steinbach bei Schw. Hall** kam das 5jährige Töchterchen des Gipfelmessers Ott hier, das nach keiner Seite mehr

ausweichen konnte und vom Autosenter nicht bemerkt worden war, unter die Räder des Autos. Es erlitt gräßliche Verletzungen, denen es auf dem Weg zum Diakonissenhaus erlag.

In **Neu-Botheim OÄ. Heidenheim** fiel eine 27jährige ledige Arbeiterin im Betrieb der Joesprrig-WG. von einem fahrenden Wollwagen herab. Sie wurde mit einer schweren Kopfverletzung ins Kreiskrankenhaus verbracht.

In **Herrenalb OÄ. Neuenbürg** wurde in der Seuferschen Sägemühle ein Arbeiter aus der Gemeinde Michelberg von einem Holzstamm zu Tode gedrückt. Der Kraftwagenbesitzer Frey von Enzklösterle brachte noch die Angehörigen des Verunglückten nach Herrenalb. Als er beim „Röhlen Brunnen“ tanken wollte, fuhr ein Kraftstoffwagen zu weit links und streifte den Wagen des Frey. Der Kraftstoffwagen sowie sein Begleiter wurden vom Fahrzeug geschleudert und beide erlitten Schädelbrüche.

Einen schrecklichen Ausklang nahm ein Fußballspiel in **Oberndorf** am Sonntag. Der Betriebsleiter der Firma Buchdruckeri Vanholzer fuhr mit seinem Wagen auf der Steige bei Thalhausen eine 50 Meter tiefe Böschung hinunter. Die Beifahrer kamen mit Verletzungen und leichten inneren Verletzungen davon, während der Fahrer selbst und sein Bruder lebensgefährlich verletzt ins Bezirkskrankenhaus Kottweil eingeliefert wurden.

Das Gift nicht seine Hand. Spunde



für das Winterfestessen 1934/35

In **Freudenstadt** verammelten sich aus ganz Württemberg die Gauamtsleiter und Kreisleiter zu einer Arbeitslagung. Reichsstatthalter Murr legte in seinem Schlusswort den Kreisleitern ans Herz, den Willen der Partei und des Staates in unermüdlich jähem Kampf draußen im Lande vorwärtszutreiben.

Der Kreis **Oberndorf** hielt in **Schramberg** seinen dritten Kreistag, zu dem auch Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, stellv. Gauleiter Schmidt sowie die von der Kreisleitertagung in Freudenstadt kommenden Kreisleiter teilnahmen. Im Rathaus fand die Ueberreichung der Ehrenbürgerurkunde an den Reichsstatthalter durch Bürgermeister Dr. Klingler statt.

In **Ravensburg** kaffete der in den 50er Jahren stehende Kaufmann Karl Feine aus Vergatreute Verwandten einen Besuch ab. Bei der Besichtigung des Hauses brach der Gast plötzlich, von einem Schlaganfall getroffen, tot zusammen.

Der 56 Jahre alte Josef Breinlinger in **Tuttlingen** wurde von einem Motorradfahrer angefahren. Neben anderen schweren Verletzungen dürfte er einen Schädelbruch dabei erlitten haben.

Auf dem Wege von **Emeringen** nach **Neckstein OÄ. Eßlingen** ist während des Heimgangs der verheiratete Bartholomäus Kammelsmayer in die Donau geraten und ertrunken. Die Leiche wurde aufgefunden.

Bei **Beuron** ist am Sonntag nachmittag ein Vater vom hiesigen Kloster zwischen Mülheim und Trüdingen tödlich abgestürzt.

In **Ulm** fand der Kreistag der NSDAP. statt. Nach den Vorträgen der Gauamtsleiter sprach der stellv. Gauleiter Schmidt über die Pflichten der politischen Leiter. Reichsstatthalter Murr hielt eine Rede über die Aufgaben der Bewegung im kommenden Jahr.

Die Kriegergedächtniskirche **St. Elisabeth** in **Ulm**, an der zur Zeit ein Turm angebaut wird, hat nun auch die neuen Glocken erhalten. Ihre feierliche Weihe fand am Sonntag durch Generalvikar Prälat Kottmann statt.

Das Wetter

für Mittwoch

Deftlicher Hochdruck wird durch eine von Island vordringende Depression zurückgedrängt. Für Mittwoch ist bei ozeanischen Luftströmungen wieder mehr bedecktes und auch zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Handball

Die Spitzenvereine behaupten sich
Gauliga:

- TSV. Altenstadt — Eßlinger TSV. 0:3
- TSV. Göppingen — TSV. Stuttgart 4:3
- TSV. Eßlingen — TSV. Göppingen 5:3
- Stuttgarter TB. — TB. Bad Cannstatt 8:9
- Ulmcr TB. 94 — Stuttgarter Riders 6:8.

Die Ueberraschungen sind ausgeblieben

Nach fünf Spieltagen hat sich in der württembergischen Handball-Gauliga eine klare Spitzengruppe ergeben. Der Turnverein Altenstadt und der Turnerbund Göppingen behaupteten ihre Vormachstellung gegen ihre aussichtsreichsten Mitbewerber um die Meisterschaft sehr sicher. Sie haben damit einen eindeutigen Vorsprung erobert, der ihnen nicht so schnell entrisen werden kann. Der TSV. Eßlingen behauptet sich nach wie vor auf dem dritten Platz, während sich der Turnverein Bad Cannstatt recht knapp mit 8:9 beim Stuttgarter Turnverein einen guten Mittelplatz eroberte. Der Sieg der Stuttgarter Riders beim Ulmer Fußballverein erklärt sich daraus, daß Ulm auf seinen famosen Mittelstürmer Dey verzichtete. Man darf gespannt sein, wie bei der ausgeglicheneren Spielfärke der Mannschaften der weitere Verlauf der Spiele sich ergeben wird.

Die Punkteämpfe der Bezirksklasse

Alle Gruppen der württembergischen Bezirksklasse hatten am Sonntag regsten Spielbetrieb, auch die Paarungen waren dazu angetan, das ganze Interesse der Handballanhänger zu fordern. Ueberall fanden die führenden Mannschaften im Kampf und behaupteten sich zum größten Teil.

Gruppe Neckar: TSV. Sindelfingen — KSV. Juffenhaußen 8:5, TB. Bad Cannstatt — TB. Sontheim 9:2, TB. Juffenhaußen — VfB. Stuttgart 5:3, TSV. Stuttgart — TB. Ohweil 8:8, TB. Marbach — TSV. Georgii-Allianz Stuttgart 8:10.

Gruppe Georgii: VfL. Stuttgart — TSV. Eßlingen 8:7, TB. Holzheim — TB. Eßlingen 10:13, TB. Urach — Frlschau Göppingen 16:4, Stuttgarter SC. — TB. Weiler 7:5.

Gruppe Schwarzwald: TSV. Schura — TSV. Schwenningen 0:4, TB. Taiffingen — TB. Ostmetzingen 10:9, TB. Freudenstadt — TSV. Troßingen 8:6, TB. Reutlingen — TB. Alpirsbach 10:4.

Gruppe Donau: TB. Laupheim — TSV. Geislingen 7:10, TB. Ulm — TB. Eislingen-Nord 5:10, TB. Eislingen-Süd gegen TB. Söflingen 0:3, TB. Schnaitheim — TB. Ulm 8:6, TB. Ravensburg — VfR. Heidenheim 5:6.

Fußball

FC. Sprollenhaus — SpV. Enzklösterle = 5:1
FC. Sprollenhaus 2. — SpV. Enzklösterle 2. 4:0

Die Lokaltivalen des oberen Enztals trafen sich am Karfreitag zum jährlichen Verbandsspiel auf dem landschaftlich wunderbar gelegenen Plage in Sprollenhaus. Beide Vereine haben in ihren seitberigen Verbandsspielen wenig vom Fußballglück verspürt und so waren beide Gegner ernstlich bemüht durch einen Sieg das schlechte Punktkonto zu verbessern. Enzklösterle war allerdings schon von vorn herein im Nachteil, da es gezwungen war mit mehreren Ersatzleuten anzutreten, da einige Spieler teils gesperrt, teils verletzt sind. Sprollenhaus hatte seine beste Elf auf die Beine gebracht und spielte mit seinen Kameraden, die zur Zeit beim Arbeitsdienst und Militär sind. Mit seinem sonntäglichen Spiel hat Sprollenhaus seit langer Zeit in jeder Beziehung befriedigen können. Der Torwart wurde vor keine schwere Aufgabe gestellt, da seine Verteidiger ihm alle gefährbringende Arbeit abnahmen. Die Käuferreihe war im Zerstreuen und Zuspätschießen gleich gut, so daß der Sturm in große Fahrt kam. Bei größerem Schußglück fallen wenigstens noch weitere 3 Tore. Enzklösterle zeigte einen großen Eifer, konnte aber damit nicht seine offensichtlichen Mängel zu beseitigen. Der Sturm war nicht in der Lage, das gegnerische Tor nur auch einigermaßen zu bedrohen, er war wirklich harmlos. Die Ersatzspieler verjagten hier hauptsächlich. Die besten Leute von E. standen in der Verteidigung, wo besonders der linke Verteidiger ganz hervorragend spielte. Daß gerade ihm das Unglück mit einem Eigentor zuzustieß, wird ihm jedermann verzeihen, da er ja mehrere Tore rettete. Das ganze Spiel verlief in harmonischer Weise. Dies ist ein Hauptverdienst des Schiedsrichters Kiefer-Altensteig, der mit einer vorzüglichen Leistung aufwartete. Ueber den Spielverlauf wäre noch zu sagen:

Spr. ist wieder erwarten gleich gut beisammen und drängt den Gegner in seine Hälfte. Nach 6 Minuten geht Spr. durch Eigentor in Führung. Bald darauf sendet der Mittelstürmer zum zweitenmale ein. Im Anschluß an einen Eckball köpft der Rechtsaußen von Spr. wundervoll zum 3. Tore ein. Bei einem Angriff von E. erhalten die Gäste einen Eismeter zugelassen, den sie schon verwandeln. Mit 3:1 für Spr. werden die Seiten gewechselt, nachdem noch vorher der Mitteläufer von Spr. einen Eismeter verschloß. Nach Halbzeit hat Spr. einige Umstellungen vorgenommen. Der Druck auf das gegnerische Tor wird dadurch noch größer. Dem schnellen Rechtsaußen gelingt das 4. Tor und der Halblinke schießt wuchtig unter die Latte und stellt das Endergebnis her. Kurz vor Schluß prallt noch ein fabelhafter Schuß des Mittelstürmers von Spr. an der Torlatte ab. Der Sieg von Spr. ist verdient. Möge dieser Sieg die Mannschaft von Spr. zu noch größeren Taten bei den kommenden Spielen hinreizen.

Veranstalter und Verlag: Buchdruckerei und Remingtonverlag Widdaber Engelhardt Widdaber Rabblatt, Widdaber L. Schwarzwald (Nob. Td. Gad) 9/11 9. 34. '30

Stadt und Land verbinden sich



Mühlen Franck

Der Rohstoff des bekannten, guten Kaffeezusatzes **Mühlen Franck** ist die Edel-Zichorie, die in großen Mengen auch auf deutschen Feldern von deutschen Bauern angebaut wird. Darum: Verwenden Sie zu jedem Kaffee als Zusatz **Mühlen Franck** mit der Schutzmarke „Kaffeemühle“.

ist beliebt wegen seiner immer gleichbleibenden hervorragenden Qualität.

